

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 34 (1993)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Ein polnisches Schicksal  
**Autor:** Gorski, Bohdan  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1092694>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bogdan Gorski zum Tode von Joseph Hutten-Czapski

# Ein polnisches Schicksal

Vor kurzem ist in Paris der polnische Künstler, Schriftsteller und Humanist Joseph Hutten-Czapski gestorben. Geboren am 3. April 1896 in Prag, war er Zeuge und unfreiwilliger Teilnehmer an historischen Ereignissen, die Polen und das gesamte Mitteleuropa im Laufe des 20. Jahrhunderts tief erschüttert haben.

Czapski, Spross einer begüterten Hochadelsfamilie, hat ein Polen verkörpert, das ihn im Geiste der Aufklärung gebildet und seine schöpferischen Aktivitäten im liberalen Sinne gestaltet hat. Sein Jurisprudenzstudium hat er in St. Petersburg begonnen. Die Oktoberrevolution und die Geburtsstunde der Sowjetmacht hat er als Augenzeuge miterlebt. Er kehrte nach Polen zurück und gründete eine pazifistische Künstlerkommune.

## Historische Verwicklungen

Die polnische Regierung beauftragte ihn, nach während des Ersten Weltkrieges in Russland verschollenen Soldaten und Offizieren zu suchen. Es war ein Fehlschlag, da diese bereits von der Tschecha hingerichtet worden waren, noch bevor er seine Mission begonnen hatte. Czapski nahm am polnisch-sowjetischen Krieg um die Ostgrenze Polens von 1920 aktiv teil und wurde mit «Virtuti Militari» ausgezeichnet.

Sein weiteres Leben widmete er ausschließlich der Kunst, organisierte zahlreiche Ausstellungen und schrieb Bücher. Während der Jahre 1924 bis 1932 lebte er im Pariser Künstlermilieu. Bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurde er als Reserveoffizier einberufen. Am 27. September 1939 wurde er von der Roten Armee gefangen genommen.

## Glück im Unglück

Wegen seiner langen und häufigen Auslandsaufenthalte wurde er von der NKWD als «gefährlich» eingestuft. Für den westlichen Leser mag es ein Paradox sein, aber gerade dies hat ihm das Leben gerettet, denn Czapski wurde zunächst mit mehreren

hundert anderen «gefährlichen» Leidensgenossen in das Lager bei Pawlitschew-Bor und später nach Griażowietz verlegt, während Tausende polnischer Kriegsgefangener durch die Sowjetmacht im Katynwald und anderswo erschossen wurden.

Nach dem Ausbruch des Krieges zwischen Deutschland und der Sowjetunion wurde Czapski im September 1941 freigelassen. Wieder beauftragte ihn die polnische Regierung mit der Suche nach polnischen Kriegsgefangenen, und wieder war es eine hoffnungslose Aufgabe, da die Gesuchten längst in Massengräbern lagen und die Sowjetregierung nur bemüht war, dies zu verheimlichen.

## Wider den Zeitgeist

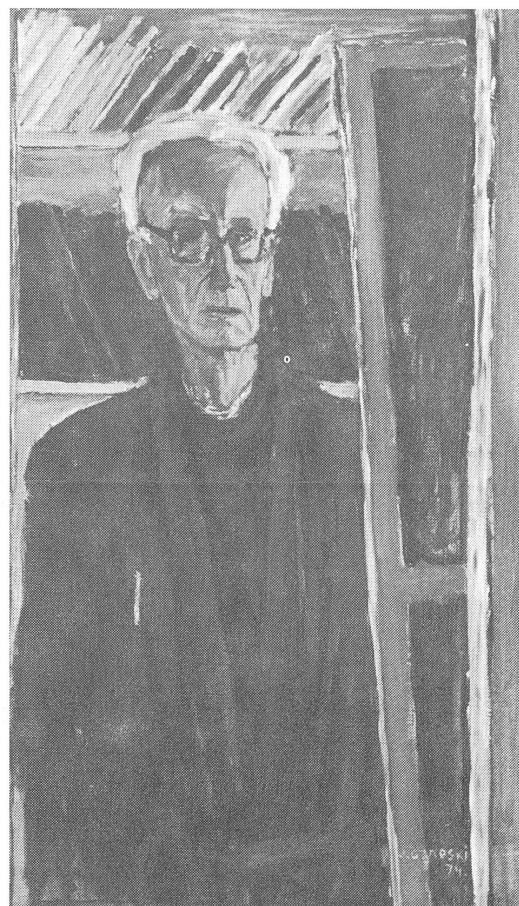
Der weitere Weg Czapskis führte ihn über Iran, Irak, Palästina und Italien nach Paris, wo er sich endgültig niederliess. Seine Kunst war vor allem durch seine starke Persönlichkeit geprägt. Trotz enger Kontakte zu Picasso, Mauriac und Malraux gehörte er zu keiner Maler- oder Schriftstellerschule. Der Inhalt seiner geistigen Welt war geprägt durch seine Suche nach Wahrheit und die Auseinandersetzung mit dem Leiden. Seine Kunst kann nicht auf erdachten Konzepten bzw. Denkmodellen aufgebaut werden, sie bedient sich einfacher und sachlicher Ausdrucksformen, um nur Denkanstoss zur Reflexion zu geben.

Seine künstlerischen Werke sind direkt von seinen Erlebnissen in der Sowjetunion beeinflusst. Damit war er in Widerspruch zu jenen Kreisen geraten, die den Sozialismus und die Sowjetunion verherrlicht haben. Czapskis Ziel war die Wahrheit. Der ethische Stein des Anstosses war dabei der ungeklärte Tod seiner Mitgefangenen aus dem Internierungslager Starobiels.

## Späte Bestätigung der Wahrheit

Zu diesem Thema veröffentlichte er mehrere Bücher, doch bestätigt wurde er erst im Oktober 1992, als Russlands Präsident Boris Jelzin den Originaltext des Beschlusses des Polit-

Selbstporträt Czapskis.



büros vom 5. März 1940 über die Liquidierung der polnischen Internierten seinem polnischen Amtskollegen Lech Walesa übergab, was eindeutig die Schuld Stalins bewies.

Bücherhinweis: Joseph Czapski: – «The inhuman Land», Introduction by Edward Cranshaw; Polish Cul-

tural Foundation; London 1987  
– «Souvenir de Starobiels», Edition Noir sur Blanc, Montricher VD; 1988  
– «Proust contre la déchéance. Conférence au camp Griażowietz»; Edition Noir sur Blanc; Montricher VD; 1989. ■